



Herz zeigen

- Dr. Ruth Pfau kommt nach Deutschland
- Manfred Göbel auf Vortragsreise
- Die neue Struktur der DAHW
- Nepalreise
- Berichte aus Gruppen
- Lepramuseum Münster
- DAHW-Mitarbeiter in Liberia

AKTIV

Mitarbeiterrundbrief

Informationen für
Ehrenamtliche



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.

 **DAHW**
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.

Umstrukturierung der DAHW



v. l. n. r.: Dr. Christof T. Potschka, Dr. Michael Rückert, Dr. Reinhardt Mayer, Monika Huesmann, Jürgen Jakobs



v. l. n. r.: Prof. Dr. August Stich, Patrick Miesen, Gudrun Freifrau von Wiedersperg, Peter Hofmann, Jochen Schroeren

Foto: DAHW / Jochen Hövelkenmeier

Die DAHW hat im Jahr 2013 – auch auf Anregung des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen) – ihre Struktur um einen Aufsichtsrat erweitert.

Die Mitgliederversammlung tagt für gewöhnlich einmal jährlich. Als höchstes Organ des Vereins wählt sie den Präsidenten und die weiteren Vorstandsmitglieder sowie den Aufsichtsratsvorsitzenden und die weiteren Aufsichtsratsmitglieder. Letztere zum ersten Mal bei der Mitgliederversammlung des Jahres 2013.

Der ehrenamtliche Aufsichtsrat mit seinen fünf Mitgliedern wird auf vier Jahre gewählt, kontrolliert die Arbeit des Vorstands, bestellt den unabhängigen Wirtschaftsprüfer und genehmigt die jährliche Finanzplanung. Seit Juni 2013 setzt sich der Aufsichtsrat folgendermaßen zusammen:

Jürgen Jakobs (Vorsitzender, Grünstadt)
Dr. Christof T. Potschka (Stv. Vorsitzender, Würzburg)
Dr. Reinhardt Mayer (Balingen)
Monika Huesmann (Olpe)
Dr. Michael Rückert (Würzburg)

Der ehrenamtliche Vorstand besteht aus dem Präsidenten und vier weiteren Mitgliedern des Vereins. Der Vorstand wird auf vier Jahre gewählt. Die Mitglieder des ersten Vorstands werden aufgrund der Satzungsänderung vom 22. Juni 2013 für fünf Jahre gewählt. Eine dreimalige Wiederwahl ist möglich.

Den Beschlüssen des Vorstands unterliegen alle Angelegenheiten des Vereins, sofern keine Zustimmung des Aufsichtsrats oder der Mitgliederversammlung notwendig ist. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte den Vizepräsidenten, den Finanzvorstand und dessen Stellvertreter. Der Finanzvorstand verwaltet das Vermögen und kontrolliert laufend die Einnahmen und Ausgaben des Vereins. Die im Anschluss genannten Personen bilden den derzeitigen Vorstand:

Gudrun Freifrau von Wiedersperg (Präsidentin)
Prof. Dr. August Stich (Vize-Präsident)
Peter Hofmann (Finanzvorstand)
Jochen Schroeren (Stv. Finanzvorstand)
Patrick Miesen

Der hauptamtliche Geschäftsführer wird durch den Vorstand bestellt und berichtet an diesen. Der amtierende Geschäftsführer Burkhard Kömm ist zudem zum Besonderen Vertreter i.S.v. § 30 BGB ernannt worden. Die Vertretungsmacht des besonderen Vertreters erstreckt sich auf alle Rechtsgeschäfte, die der ihm zugewiesene Geschäftskreis gewöhnlich mit sich bringt. Der Besondere Vertreter ist im Innenverhältnis zum Vorstand weisungsgebunden, nach außen kann er selbständig handeln. In seiner täglichen Arbeit wird der Geschäftsführer von einem Leitungsteam unterstützt, das aus den Leiterinnen und Leitern von vier Abteilungen besteht.

Diese sind:

Jürgen Ehrmann (Leitung Medizinisch-soziale Projekte)
Harald Meyer-Porzky (Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising und stv. Geschäftsführer)
Nicole Hohmann (Leiterin Finanzen, Controlling, Vermögens- und Testamentsverwaltung)
Matthias Schröter (Leiter Organisations- und Personalentwicklung)

Spendensiegel bürgt

Hier sind Ihre Spenden in guten Händen



Die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe geht verantwortungsvoll mit Ihrem Geld um. Dafür bürgt das „Spenden-Siegel“, das uns jedes Jahr

wieder vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin zuerkannt wird.

Adresse Würzburg

Die DAHW-Zentrale zieht um:

ab Juni finden Sie uns unter folgender Adresse:

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg

Alle weiteren Kontaktdaten bleiben unverändert

Adresse Münster

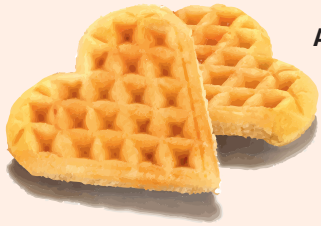
Zur Erinnerung nochmals die neue Adresse in Münster

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 17
48159 Münster

Telefon: 02 51 - 136 53-0
Telefax: 02 51 - 136 53-25
E-Mail: info-muenster@dahw.de

Ehrenamt(lich) unterwegs

Rita Schröder, Leiterin der Lepragruppe der kfd St. Marien in Bad Laer



Am 25. Mai sind Wahlen – dann wissen Sie ja, wo Sie mich finden...

...der Satz ist charakteristisch für Rita Schröder. Dabei hatte ich ursprünglich nur die Frage gestellt, ob sie am Wochenende vor Christi Himmelfahrt Zeit für einen Besuch in Münster-Kinderhaus hätte – Zeit für eine Begegnung mit Ruth Pfau.

Rita Schröder ist ehrenamtlich unterwegs. 2000 übernahm sie die Leitung der 1971 (von Frau Strautmann und Frau Maria Elcholz) gegründeten Lepragruppe der kfd St. Marien in Bad Laer, einer Initiative zur Förderung der DAHW..

Und ...klar weiß ich, wo ich sie am 25. Mai finden werde. Wo immer in und um Bad Laer herum etwas los ist – da finde ich garantiert Rita Schröder und ihre Helferinnen und Helfer. Allerdings nur, wenn man dort, wo gerade etwas los ist, frisch gebackene Waffeln verkaufen darf.

Wo also finde ich Rita Schröder am 25. Mai? Ganz klar: vor ihrem Wahllokal in Bad Laer. Allerdings nicht als Wahlhelferin. Das Recht, Waffeln zu backen und zu verkaufen, hat sie sich im Laufe der Zeit für viele Orte und Veranstaltungen geholt – die Idee mit dem Wahllokal ist allerdings außergewöhnlich gut.

Neben acht Waffeleisen ist die sorgfältige Planung jeder Waffelbackaktion

ihr wichtigstes Instrument im Einsatz gegen Lepra und Tuberkulose. Dazu gehören ein effizient gepacktes Auto und ein akribisch geführtes kleines Büchlein, in der jede Aktion und auch jeder Standort exakt festgehalten wird. Bis hin zur verbrauchten Menge Teig und zum jeweiligen Wetter finden sich alle nötigen Angaben für den Fall, dass sie als Wiederholungstäterin oder jemand anderes als sie diesen Termin noch einmal übernehmen muss.

Auf diese Weise kommt die Antwort auf meine unvermeidliche Frage zum Waffelbackaktion-Rekorderlös nach kurzem Blättern, prompt und detailliert. „Katholiken Tag 2009 in Osnabrück. Erzielter Rein-Erlös in drei Tagen: 3.160,- Euro. 12, 16, 20 Eimer Teig. 1000 Eier verbraucht, 60 kg Margarine 100 kg Mehl, 40 kg Zucker.“

„Steht alles in dem Büchlein. Ich Sorge auch für alles: Schüsseln, Besteck, Waffeleisen, preiswerte Servietten, Pergamentpapier, Kaffee und Kaffeemaschinen. Der Teig wird immer bei mir zuhause in der Küche gemacht. 3 Portionen Waffelteig werden im 10 Liter Eimer angerührt. Womit? mit der Bohrmaschine...“ so Rita Schröder.

Waffelbackaktionen sind ganz klar „ihr Ding“.

Und wenn Sie jetzt neugierig geworden sind und die Damen einmal in Aktion sehen wollen – dann wissen Sie ja – am 25. Mai sind Kommunal- und Europawahlen...



Bei Frau Schröder zu Hause. Zum Kaffee gab es Waffeln.

Weitere Chancen ergeben sich dann am 14./15. Juni beim historischen Markt in Bad Laer „Am Thie“ (Konzertmuschel) oder am 22. Juni, beim Tag des offenen Gartens bei Bad Laer und am 28. September auf dem Leinewebermarkt – oder beim Martinsumzug im November... von hier stammt auch die Tradition des Waffelbackens, die Rita Schröder von ihren Vorgängerinnen übernommen hat.

Essen - gegen die Not in der Welt, das klingt erst einmal widersinnig – macht jedoch in diesem Fall absolut Sinn, denn:

die Erlöse aus ihren Waffelbackaktionen helfen den Opfern typischer Armutskrankheiten wie Lepra und Tuberkulose.

Waffelback-Aktion zu St. Martin – noch herrscht die sprichwörtliche Ruhe vor dem Sturm.



Fotos: DAHW

Haaner Reise nach Nepal

Ein Bericht von Maria Hammerschmidt



Dr. Pradhan (2.v.l.), Lepra-Ärztin zusammen mit Maria Hammerschmidt (re.) und DAHW-Mitarbeiterin Elke Herbst-Tilgner (2.v.r.) im Gespräch.

40 Jahre Aktionsgruppe Haan – 40 Jahre „Wasser für Pokhara.“ Ein triftiger Grund für das Ehepaar Paulsen-Hammerschmidt ihren langehegten Wunsch in Erfüllung gehen zu lassen und „ihrem“ Projekt in Nepal endlich einen persönlichen Besuch abzustatten. Im Folgenden ihr Reisebericht.

Ende Oktober 2013 war es endlich soweit: Zusammen mit Elke Herbst-Tilgner und Heike Himmelsbach, zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der DAHW, machten wir, zwei „Ehrenamtliche“, uns auf den Weg nach Kathmandu und Pokhara, den zwei größten Städten Nepals, um einen Eindruck von der Lepra-Arbeit dort zu bekommen. Hier nun einige Eindrücke unserer Reise:

Dr. Hira Mana Pradhan, Lepra-Ärztin und Seele des Lepra-Krankenhauses „Sewa Kendra“ in Kathmandu, schaut sich die Füße der drei Patienten genau an. Die drei älteren Männer leiden an den Folgen einer spät behandelten Lepra, erklärt sie uns. Ihre Füße sind verstümmelt und zeigen Geschwüre, die hier täglich professionell versorgt werden. Zusätzlich kümmert sich ein Physiotherapeut um eine passende Therapie und sorgt dafür, dass schützende Schuhe und andere Hilfsmittel individuell angepasst werden können. Solche gravierenden Folgen der Lepra sehen wir in den drei Lepra-Stationen, die wir auf unserer Reise besuchen, vor allem bei den älteren Menschen.

Dr. Pradhan begleitet uns nach Khokanna, 15 km südlich von Kathmandu.

Dort gibt es eine Lepra-Station und ein „Leprosorium“. Ehemalige Patienten, die ständige Fürsorge benötigen, aber keine Angehörigen haben, die sich um sie kümmern, finden hier ein liebevolles Zuhause. Die Lepra-Ärztin legt freundschaftlich ihren Arm um die alte Frau, als sie uns deren Lebensgeschichte erzählt: Als junge Frau infizierte diese sich mit Lepra und wurde von ihrer Familie verstoßen. Sie überlebte einige Jahre allein im Wald, während die Lepra unbehandelt weiter fortschritt. An den Händen zeigten sich bereits deutliche Schäden, als Lepra-Helfer sie schließlich fanden. Mit Hilfe der Medikamente wurde die Lepra rasch geheilt. In die Familie konnte die ehemalige Lepra-Patientin aber nicht zurückkehren. Sie fand eine Anstellung als Köchin im Lepra-Krankenhaus. „Sie war meine beste Köchin!“, schwärmt Dr. Pradhan noch heute und die Gelobte lächelt still und – trotz ihres schweren Schicksals – zufrieden.

Am nächsten Tag lädt uns Dr. Pradhan privat nach Hause zum Abendessen ein. Sie und ihr Ehemann sind charmante und warmherzige Gastgeber und wir verstehen, was sie bewegt, sich in Nepal um die Armen und Ausgestoßenen zu kümmern.

Ein weiterer Höhepunkt unserer Reise ist der Besuch des Green-Pastures-Hospital in Pokhara, der zweitgrößten Stadt Nepals. Wie der Name sagt, liegt es tatsächlich „auf einer grünen Wiese“. Bei klarem Wetter hat man von dort aus einen herrlichen Blick auf die Achttausender, der uns allerdings verwehrt

blieb. Dafür hatten wir genug auf dem Gelände des „Green-Pastures-Hospital“ zu sehen.

Neben dem Lepra-Krankenhaus, das von der INF, der International Nepal Fellowship, einer christlichen Mission betrieben wird, gibt es auf dem Gelände verschiedene Einrichtungen zur Rehabilitation der Patienten: Physiotherapie, Ergotherapie, Werkstätten, um Hilfsmittel individuell anzupassen, eine Lehr-Farm, die im Gemüseanbau und in der Tierhaltung unterrichtet und Räume für die Produktion und den Vertrieb handwerklicher Produkte. Ein weiterer Gebäude-Komplex gehört der mittlerweile vom



Dr. Pradhan zeigt einen Spezialschuh für einen Lepra-Patienten



Foto: DAHW

Mitglieder Selbsthilfegruppe in einem Dorf bei Pokhara

INF unabhängigen Organisation BIKASH. BIKASH bedeutet "Building in Knowledge, Attitude and Skill for Health". In der kleinen „Bibliothek“ erläutern uns Prakash Raj Wagle und seine Mitarbeiter die Ziele von BIKASH: Menschen, die aufgrund von Behinderungen oder Krankheit von der Gesellschaft ausgeschlossen werden, haben das Recht auf ein menschenwürdiges Leben. BIKASH organisiert und koordiniert nationale und internationale Fortbildungen für das medizinische Personal, für die Fachkräfte der Sozialarbeit und die Selbsthilfegruppen. Sie tun alles, damit Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, weil sie Lepra, HIV/Aids oder Behinderungen haben, einen besseren Zugang zur Prävention, Behandlung und Rehabilitation erhalten. Die DAHW unterstützt Maßnahmen in allen drei Bereichen.

Wie sieht „gemeindenahere Rehabilitation“ in Nepal aus? Dazu besuchen wir ein Dorf, etwa zwei Stunden mit dem Bus von Pokhara entfernt. Die letzten Kilometer legen wir zu Fuß zurück. Vor einem Haus schaut ein dreijähriges Kind neugierig auf die fremden Besucher. Wir fragen die nepalesischen Mitarbeiter, die uns begleiten: Wie kann das Kind hier gesund aufwachsen? Wie wird verhindert, dass es versteckt oder vernachlässigt wird, wenn es an Lepra oder Tuberkulose erkranken sollte?

Die Gesundheitshelfer, die Sozialarbeiter und das medizinische Personal werden in Pokhara speziell darin ausgebildet, den Menschen die Angst vor der Krankheit Lepra zu nehmen. Mit

Plakaten und Bildgeschichten werden auch die Menschen, die nicht lesen und schreiben können, darüber aufgeklärt, dass und wie Lepra heilbar ist. Jungen und Mädchen werden als „Scouts“ ausgebildet, um in den Schulen über Lepra und ihre Behandlung zu informieren. In der Selbsthilfegruppe des Dorfes finden Menschen mit Behinderungen Rat und Hilfe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen stellt die 26jährige Sara Moti uns die Mitglieder der Gruppe und ihre Arbeit vor. Die Gemeinschaft finanziert über ihre Beiträge und mithilfe von Zinsen aus einem Kapitalstock ihre vereinbarten Vorhaben: Zum Beispiel werden einige Ziegen oder Schweine angeschafft oder es werden Lebensmittel für einen kleinen Kiosk vorfinanziert. Niemand wird aufgrund seiner Behinderung oder Krankheit aus der Dorfgemeinschaft ausgestoßen. Die betroffenen Familien können für ihren eigenen Lebensunterhalt sorgen. Wir verabschieden uns von der Gruppe, beeindruckt von ihrer Zuversicht und Tatkraft. Auf unserer 10-tägigen Reise haben wir die Lepra-Arbeit in Pokhara und Kathmandu kennengelernt, eine Region mit

vergleichsweise guter Infrastruktur. Die Lebensbedingungen der Menschen in den unwegsamen Regionen des westlichen Nepals sind wesentlich schwieriger, wie uns die nepalesischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schilderten. Wir glauben das sofort, haben wir doch für den kurzen Weg von 200 km auf der Hauptverbindungsstraße zwischen Kathmandu und Pokhara mit dem Bus acht Stunden gebraucht.

Unser Eindruck: Die Lepra-Arbeit in Nepal ist auf einem guten Weg. Sie darf aber nicht aufhören, denn es gibt Neuerkrankungen besonders in den Gebieten an der Grenze zu Indien. Die engagierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor Ort brauchen weiterhin unsere Unterstützung.

Maria Hammerschmidt



Fotos: Maria Hammerschmidt

Dr. Pradhan bei einem Leprakranken

Buxtehude

Unermüdlicher Einsatz für die Ärmsten der Armen

Der nachfolgende Bericht und die Farbfotos wurden uns freundlicherweise vom Mittwochsjournal „Region Stade“ zur Verfügung gestellt. Der Autor des Berichtes ist Daniel Beneke. Der Artikel erschien in der Ausgabe vom 12. Februar 2014. Eine sehr schöne generationsübergreifende Kooperation. Hubert-Peter Beneke, der Vater des Autors, erledigt ehrenamtlich die Buchhaltung der Aktionsgruppe Buxtehude....



Das Buxtehuder Ehepaar Wolf-Dieter und Marlies Friedrich engagiert sich seit Jahrzehnten für Lepra-Kranke.

Unermüdlicher Einsatz für die Ärmsten der Armen

Marlies und Wolf-Dieter Friedrich aus Buxtehude sammeln Spenden für Lepra-Kranke

BUXTEHUDE. Seit 1978 gibt es den Lepra-Kreis in Buxtehude, seither sammelt die kleine Gruppe Ehrenamtlicher um das Ehepaar Wolf-Dieter und Marlies Friedrich in der katholischen Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt unermüdlich Spenden für Lepra-Kranke in aller Welt. Mit einem Großteil der Spenden unterstützen die Buxtehuder ein indisches Krankenhaus, das sich insbesondere Lepra- und Tuberkulosepatienten angenommen hat.

„Wir machen es so lange, wie wir können“, sagen Marlies und Wolf-Dieter Friedrich. Die Buxtehuder sind zwar schon jenseits der 70 und dennoch außerordentlich aktiv, wenn es darum geht, Spenden für Lepra-Kranke in den ärmsten Regionen der Welt zu sammeln. Seit Jahrzehnten engagieren sie sich für den Verein DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*.

Seit 1980 unterhält der Buxtehuder Lepra-Kreis eine Patenschaft mit dem Leprosy Health Centre in der südindischen Provinz Nalgonda. Der italienische Arzt und Priester Luigi Pezzoni hat das Hospital aufgebaut, um Lepra- und Tuberkulosekranke fachgerecht behandeln zu können. Mehrfach besuchte Pezzoni

seine Unterstützer in Buxtehude und hielt Vorträge in den Kirchen und Schulen der Stadt.

Zu Weihnachten erhielten die Friedrichs jedes Jahr einen Brief, in dem Pezzoni über die Verwendung der Spendengelder und die aktuellen Entwicklungen in seinem Hospital berichtet. So

auch im vergangenen Jahr. Das Ehepaar erfährt, dass auf dem Areal von Pezzonis Klinik ein neues Projekt, das sich insbesondere der Behandlung von Aidskranken widmet, geplant ist. Noch in diesem Jahr wird ein eigens dafür errichteter Neubau bezogen.

Doch der Arzt konnte den Brief nicht mehr zu Ende schreiben, die letzten Zeilen stammen von einer Ordensschwester. Es sind Zeilen, die das Ehepaar Friedrich sehr traurig stimmen. Die Schwester schreibt, dass Pater Pezzoni im November verstorben ist. „Sein Lebenswerk werden wir weiter unterstützen“, versichern die Eheleute. Dazu dient auch die jährliche Adventssammlung des Buxtehuder Lepra-Kreises. „Ich habe noch nie so viel gesammelt, wie letztes Jahr“, freut sich Marlies Friedrich, die mit Sammeldosen in der Buxtehuder Innenstadt stand.

Zu Beginn jedes neuen Jahres ruft sie zusammen mit ihrem Mann mit Ansprachen in den Gottesdiensten der katholischen Kirchen St. Maria (Buxtehude), St. Josef (Neu Wulmstorf) und St. Michael (Harsefeld) zu Spenden auf. Im Anschluss an die Heilige Messe verteilen die Buxtehuder kleine Spendenbüchsen mit der Aufschrift „Deine Hilfe zählt“ an die Gläubigen. „Mit dieser Sammeldose haben wir ständig einen lepra- oder tuberkulosekranken Menschen als Gast in unserem Haus“, erklärt Wolf-Dieter Friedrich den



Foto: Hubert-Peter Beneke/Stadtparkkasse Buxtehude

Symbolcharakter der Aktion. Die reichlich gefüllten Dosen werden in der Kirche abgegeben, anschließend überweist Friedrich das Geld an die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*.

Während des JOURNAL-Interviews machen Friedrichs in der Buxtehuder Kirche eine sensationelle Entdeckung. In der Sakristei hat ein Gläubiger eine Spendendose deponiert. „Im ersten Moment dachten wir, die Dose sei leer, denn sie klapperte nicht“, erklärt das Ehepaar. „Nach dem Öffnen waren wir absolut sprachlos.“ 1 500 Euro in großen Scheinen befanden sich in der Dose. So etwas hat es in 36 Jahren Lepra-Kreis noch nie gegeben. Umso dankbarer sind Friedrichs ihrem anonymen Gönner.

Von Daniel Beneke/MittwochsJournal



Fotos: Daniel Beneke/MittwochsJournal

In ihren Ansprachen in den Gottesdiensten bittet Marlies Friedrich die Gläubigen, ihre Spenden in den Sammeldosen mit der Aufschrift „Deine Hilfe zählt“ zu sammeln. Jüngst erhielt der Lepra-Kreis eine Dose mit sagenhaften 1 500 Euro.

Lepramuseum Münster

Neuer DAHW Raum



Michael Röhm berichtet über seine Projektreise nach Togo.

Passend zum Welt-Lepra-Tag am Sonntag, den 26.01.2014, ist der DAHW-Raum im Lepramuseum in Münster-Kinderhaus feierlich wiedereröffnet worden. Damit ist die Neugestaltung der Räumlichkeiten des Lepramuseums, die bereits im Frühjahr 2013 begonnen hatte, abgeschlossen.

Dr. Ralf Klötzer, DAHW Vereinsmitglied und Vorsitzender der Gesellschaft für Leprakunde (GFL) und somit Hausherr im Lepramuseum, begrüßte die zahlreich erschienenen Besucher und Pressevertreter im Eingangsbereich des Museums. Auch einige ehrenamtliche Unterstützer der DAHW waren gekommen. In seiner Ansprache blickte Dr. Klötzer auf die vergangenen Monate zurück in denen bereits die anderen Räume ein neues Erscheinungsbild bekommen hatten und zeigte sich hochofret, dass nun mit der Wiedereröffnung des DAHW-Raumes der Prozess der Neugestaltung des Museum seinen Abschluss gefunden hat.

noch intensiviert werden konnte. Diese räumliche Nähe erweist sich schon jetzt für beide Seiten als großer Gewinn.

Im Anschluss führte Michael Röhm, Teamleiter der Arbeitsgruppe Bildung & Ehrenamt aus der DAHW-Bundeszentrale in Würzburg, der federführend für die DAHW die inhaltliche Gestaltung der neuen Informationstafeln umgesetzt hat, die Besucher durch den neugestalteten Raum. Die Informationstafeln thematisieren die Entstehungsgeschichte und Gegenwart unseres Hilfswerkes und die Arbeit in den Projektländern. Das Design der Tafeln orientiert sich an dem Erscheinungsbild der anderen Räume. Somit sind erstmals alle Informationstafeln im gesamten Museum einheitlich gestaltet.

Höhepunkt des Tages war ein Vortrag von Michael Röhm über seine Projektreise im Herbst

Harald Meyer-Porzky, Stellvertretender Geschäftsführer der DAHW, berichtete im Anschluss über die gute Zusammenarbeit zwischen GFL und DAHW, die durch den Umzug des DAHW-Büros im Sommer 2013 in die unmittelbare Nachbarschaft des Museums

2013 nach Togo. Nach einer Einführung mit vielen Informationen über Togo und seine Bevölkerung berichtete Michael Röhm über die Projektarbeit. Neben Lepra und Tuberkulose behandelt die DAHW in Togo auch Buruli Ulcer. Hierbei handelt es sich um eine Erkrankung, die ebenfalls durch ein Mykobakterium verursacht wird. Überdurchschnittlich viele Kinder sind davon betroffen. Ähnlich wie bei der Lepra führt die Infektion zum Teil zu recht großflächigen Geschwüren. Daher wird die Krankheit auch als kleine Schwester der Lepra bezeichnet. Am Beispiel von konkreten Patientenschicksalen verdeutlichte Michael Röhm das Leid der Patienten und wie man ihnen helfen kann. Abschließend bedankte sich Dr. Klötzer bei Michael Röhm für den aufschlussreichen Vortrag und bei den Besuchern für ihr reges Interesse.

Das Lepramuseum hat von April bis Oktober sonntags von 11:00 bis 18:00 Uhr und von November bis März sonntags von 11:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Besuchstermine für Schulklassen, Gruppen und Einzelpersonen sind aber auch außerhalb dieser Zeiten jederzeit nach Vereinbarung möglich. Wenn wir Ihr Interesse für einen Besuch in Deutschlands einzigem Lepramuseum geweckt haben, melden Sie sich bei uns. Wir vermitteln Ihre Anfrage an die GFL und begleiten Sie auch gerne persönlich durch unseren DAHW-Raum.



Michael Röhm führt durch den neugestalteten DAHW-Raum.





Fotos: Dr. Klett

Dr. Ruth Pfau

Ein weiteres Mal verleiht die Fokolar-Bewegung am 2. Mai 2014, nun 20 Jahre nach dem Tod des ehemaligen Bischofs von Aachen, Klaus Hemmerle, den nach ihm benannten Preis. Geehrt wird mit dem Preis 2014 die als Lepraärztin in Pakistan und weit darüber hinaus bekannt gewordene katholische Ordensfrau Dr. Ruth Pfau. Der Preis wird im Dom zu Aachen verliehen, die Laudatio hält Theologe und Autor Prof. Dr. Michael Albus.

In der Begründung der Jury wird angeführt, dass die Ordensfrau und Ärztin in dem stillen und indirekten Glaubenszeugnis ihres Lebenswerkes in der Radikalität und Intensität mit dem von Mutter Teresa vergleichbar sei. In diesem Sinn sei sie in einem vergleichbaren Ausmaß zur Brückenbauerin und Einheitsstifterin geworden.

Zur Jury gehören unter anderem der emeritierte Weihbischof Karl Reger für das Bistum Aachen, der griechisch-orthodoxe Bischof Evmenios Tamiolakis, Rita Waschbüsch für das ZdK und Prof. Dr. Markus Enders von der Universität Freiburg.

Dr. Ruth Pfau bekommt den Klaus-Hemmerle-Preis am 02. Mai 2014 im Dom zu Aachen überreicht. Die Veranstaltung beginnt um 19.00 Uhr.

Unterstützt durch die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. errichtete sie ein landesweites Lepra- und Tuberkulose Kontrollprogramm mit dem Marie Adelaide Leprosy Center (MALC) als Hauptsitz: Einem 80 Betten Krankenhaus im Herzen der pakistanischen Millionenmetropole

Karachi, wo sie selbst schon seit Jahrzehnten wohnt. Inzwischen wurde das Projekt ausgeweitet und es kümmert sich auch um Menschen mit Behinderungen sowie deren Integration in die Gesellschaft.

Dieses Engagement hat ihr in der nahezu ausschließlich islamischen Gesellschaft dieses Landes und weit darüber hinaus ein hohes Ansehen verliehen. Die Anerkennung ihrer Arbeit als christliche Ordensfrau und Ärztin im vom Islam geprägten Pakistan zeigt sich auch in ihrer Ernennung und langjährigen Tätigkeit als nationale Beraterin der pakistanischen Regierung im Rang einer Staatssekretärin für das Lepra- und Tuberkulose-Kontroll-Programm.

Mit Hilfe und Unterstützung der DAHW und vieler Freunde und Wegbegleiter gründete sie 1996 auch die Ruth-Pfau-Stiftung zur dauerhaften Absicherung ihres Lebenswerkes.

Die Laudatio für Dr. Ruth Pfau anlässlich der Preisverleihung hält Prof. Dr. Michael Albus, Freund und Schüler von Bischof Klaus Hemmerle und langjähriger Wegbegleiter und Autor mehrerer Bücher über Dr. Ruth Pfau.

Im Rahmen ihres Besuches in Deutschland wird Ruth Pfau sowohl in Würzburg, wie auch in Münster – in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern der DAHW – über die aktuelle Situation und ihre Arbeit in Pakistan berichten und für Begegnungen zur Verfügung stehen.

Die Termine entnehmen Sie bitte unserer Terminseite.

Neuerscheinung

Leben ist anders

Lohnt es sich? Und wofür? Bilanz eines abenteuerlichen Lebens

2014 | Von Ruth Pfau (Hg. Rudolf Walter)



Ihr Leben ist ihre Botschaft. Sie lebt seit 53 Jahren unter Muslimen in Pakistan. Heute in Karachi, der gefährlichsten Stadt der Welt. In einem Klima von Gewalt und Terror spricht sie davon, was Sinn macht - trotz allem. Und wofür

sich der Einsatz lohnt, nicht nur in ihrem, sondern in jedem Leben. Die Pakistanis nennen die Nonne und Ärztin aus Deutschland, die die Lepra in ihrem Land besiegt hat, „unsere Mutter Teresa“.

Was trägt ein solches Leben - über Abgründe hinweg und durch ein halbes Jahrhundert? Ruth Pfau's Themen sind die Zukunftsthemen unserer Welt. Unsere Welt kann besser werden, und unser Leben reicher, wenn wir auf diese außergewöhnliche Frau hören.

Ruth Pfau Kerze

„Licht der Hoffnung“
DAHW Stumpenkerze
„Ruth Pfau“

Stumpenkerze
Größe: ca. 6 x 12 cm
Farbe: Cremeweiß
Preis: 5,00 Euro*

* Preise incl. MwSt. zzgl. Versand

Bestellung ausschließlich über Engels Kerzen GmbH
Am Selder 8
DE - 47906 Kempen
Artikelnummer:
800601202

Förderanteile für die Arbeit der DAHW beträgt 1,50 €



Text auf der Rückseite der Kerze:

„Aus Liebe wachsen Phantasie, Mut und die Verantwortung für andere.“

Weitere Termine

Dr. Ruth Pfau in Deutschland

17. Mai 2014 – 15.30 – 17.30 Uhr
Würzburg
Neubaukirche

24. Mai 2014 – 15.00 – 17.00 Uhr
Münster
Bürgerhaus – Kinderhaus
49159 Münster-Kinderhaus,
Idenbrockplatz 8

20.–22. Mai 2014 **Werkwoche**
Katholische Landvolkshochschule
Freckenhorst
Am Hagen 1, 48231 Warendorf

Unsere Referentinnen halten auch in diesem Jahr neue Ideen und Anregungen bereit. Teilnahmegebühr: 90,00 Euro. Tagesteilnahme: 30,00 Euro. Anmeldungen: DAHW-Büro Münster, bis zum 22. April unter 0251/136530

Noch Plätze frei!

29. Mai Vorgezogen!!!
Regionaltreffen Osnabrück
18:00 Uhr mit Vortrag von Manfred Göbel
Pfarrgemeindesaal St. Pius
Knappsbrink 50
49080 Osnabrück

28.–31. Mai 2014
Katholikentag
Gemeinschaftsstand der DAHW und
des Missionsärztlichen Institutes in
Regensburg

Vortragsreise Manfred Göbel – Projektarbeit der DAHW in Brasilien

„Schatten in Brasiliens Traum vom Aufstieg“

Am 22.04. 2014 reist Manfred Göbel für vier Wochen von Cuiaba in Brasilien nach Europa.

Er berichtet aus seinem reichen Erfahrungsschatz seiner über 30jährigen Erfahrung, in der Bekämpfung der Lepra-Erkrankung. Viele Freunde und Unterstützer freuen sich von dem Ehrenbürger Mato Grossos und Bundesverdienstkreuzträger aktuelle Einblicke in seine Arbeit zu erhalten.

In Tschechien startet er seine Vortrags-Tour 2014, der in diesem Jahr - aufgrund der bevorstehenden Fußball Weltmeisterschaft in Brasilien - sicherlich eine besondere Faszination innewohnt.

Die einzelnen Vortragsorte in Deutschland finden Sie, sobald die Detail-Planung endgültig geklärt ist, auf unserer Internetseite www.dahw.de und der Rubrik: Aktuelles und Aktionen - Kalender. Die örtliche Presse weist auf die Vorträge hin, wozu alle Freunde und Förderer der DAHW herzlich eingeladen sind.



Foto: DAHW

Manfred Göbel, Repräsentant in Brasilien

Ende der Vortrags-Tour ist am 24. Mai.

DAHW lädt Unterstützer zu Erbrechtsveranstaltungen ein

„Was bleibt, wenn ich nicht mehr bin?“ Diese Frage beschäftigt immer mehr Menschen. Und immer mehr Menschen möchten über den Tod hinaus die Werte unterstützen, die ihnen im Leben wichtig waren.

Auch die DAHW erreichen Anfragen von treuen Spendern und Ehrenamtlichen zu den Themen Vererben und Testament. „Was muss ich bei der Gestaltung meines Testaments beachten? Ist die Vorsorge für meine Familie gewährleistet? Wie kann ich sicher sein, dass mein letzter Wille wirklich umgesetzt wird?“

Durch Informationsveranstaltungen mit Erbrechtsexperten will die DAHW in diesem Jahr Antworten auf diese und andere Fragen von Spendern, Ehrenamtlichen und Interessenten geben.

Nach ersten erfolgreichen Informationsveranstaltungen am 04.11.2013 in Mün-

ster und am 08.04.2014 in Düsseldorf, setzt die DAHW die Veranstaltungsreihe in diesem Jahr in folgenden Städten fort:

Balingen,
08. Mai 2014,
19:00 bis 21:30 Uhr,
Hotel Stadt Balingen,
Hirschbergstraße 48

Krefeld,
05. Juni 2014,
19:00 bis 21:30 Uhr,
Kulturpunkt,
Friedenskirchengemeinde,
Luisenplatz 1

Würzburg, München, Hamburg und Berlin
stehen für die zweite Jahreshälfte auf dem Plan.

Termine und Veranstaltungshäuser sind noch nicht festgelegt. Wir werden

rechtzeitig im „AKTIV“, „Hoffnung auf Partnerschaft“ und unter: www.dahw.de / Veranstaltungskalender auf die Termine hinweisen.

Für Nachfragen und weitere Informationen steht Ihnen Herr Belker-van den Heuvel zur Verfügung (juergen.belker@dahw.de; Telefon 0251-13653-11; Mobil 0174-9413330).



Foto: DAHW

Jürgen Belker-van den Heuvel



Fotos: Sonja Becker / DAHW

Die Einnahme der ersten Dosis der heilenden Medikamente beaufsichtigt Krankenpfleger John B. (rechts) selbst.

„Von Erfahrungen kann man nur erzählen, wenn man sie selbst gemacht hat.“ Ein Kurzbericht über eine beeindruckende Reise nach Liberia, von DAHW-Mitarbeiterin Sonja Becker.

Aufgeregt sitze ich mit den Mitarbeitern des Ganta Rehab Centers beim täglichen Morgengebet. Gleich geht es los – in das Hinterland Gantas, dem Sitz des Leprazentrums der DAHW in Liberias Nordosten. Dort werde ich hautnah miterleben dürfen, wie Mitarbeiter des Zentrums im Busch, wie es die Einheimischen nennen, nach neuen Lepra-Patienten suchen. Der beige-braune Jeep und sein Fahrer Sampson Q. sind startklar – Krankenpfleger John B. ist bereits im Auto. Und dann sind wir auch schon unterwegs.

Im Dorf Zontuo stoppen wir. Hier treffen wir Alex V., der als freiwilliger Gesundheitshelfer bei der Suche nach neuen Patienten hilft. „Alex V. macht die Arbeit komplett freiwillig“, erklärt John B.. „Die Regierung bezahlt nichts dafür. Aber von uns erhält er für jeden Besuch etwas Geld – als Motivation.“ Nach und nach hat sich unsere Ankunft im Dorf herumgesprochen. Immer mehr Menschen, vor allem Kinder, kommen und begrüßen uns.

Das Wohnzimmer einer Familie dient als Untersuchungsraum. Eine Person nach der anderen wird hineingelassen. Von jedem lässt sich John B. zuerst die Arme zeigen. Dann überprüft er den Oberkörper und die Beine. Er sucht nach auffälligen, helleren Flecken auf der Haut. Kann er nichts Ungewöhnliches entdecken, schickt er die Leute mit einem „Al-

les ok.“ hinaus. Viele strahlen und freuen sich, einige umarmen John B. oder legen einen kleinen Freudentanz hin.

Bei einer Frau mittleren Alters fällt Johns Untersuchung gründlicher aus, und wir ahnen, dass er hier eine Erkrankung vermutet. Tatsächlich weist

er uns wenig später auf einige helle Hautpartien an ihren Beinen hin. Er rollt ein Stück Watte zu einer kleinen Spitze zusammen. „Ich werde damit Deine Haut berühren. Wenn Du etwas spürst, sagst Du ‚Yes‘“, erklärt er der Dorfbewohnerin. Diese nickt, und John B. beginnt, mit der Watte die Empfindlichkeit der Haut zu testen. Jede gefühlte Berührung der Haut wird mit einem „Yes“ beantwortet. Doch als die Watte schließlich über die hellen Hautflecken streicht, bleibt die Antwort aus. Wieder und wieder testet John B. die betroffenen Stellen – keine Reaktion.

„Die Nervenzellen in den Hautflecken sind angegriffen. Deshalb fühlt die Frau dort keine Berührung mehr“, erklärt uns John B.. Das Wort „Lepra“ lässt der Krankenpfleger an dieser Stelle bewusst aus – zu groß ist die Angst, die mit dieser Krankheit verbunden ist. Mit einem diskreten Kopfnicken bedeutet John B. dem Gesundheitshelfer Alex V., dass die Frau eine neue Patientin ist.

Als Nächste ist ein junges Mädchen an der Reihe – um die 14 Jahre alt. Sie wirkt verschüchtert, und bei näherem Hinsehen erkenne ich, dass sie weint. „Tochter“, sagt Alex V. nur und deutet von der zuvor untersuchten Frau auf das Mädchen. John B. reicht ihr seine Hand, fragt nach ihrem Namen, stellt sich selbst vor. Beruhigend spricht er auf sie ein und beginnt vorsichtig mit der Untersuchung. Als sie das T-Shirt auszieht, sehe ich die hellen Flecken an ihrer Schulter. Auch bei ihr benutzt der Krankenpfleger Watte, um die Sensibilität zu testen. Und auch bei ihr ist die Diagnose Lepra. Er erklärt Mutter und Tochter, dass es gut sei, dass sie

gekommen sind. „Ihr bekommt von uns Medikamente – kostenlos“, fügt er hinzu, „dann seid Ihr bald wieder gesund.“

Nach zwei bis drei Stunden und um die 100 untersuchten Personen kommen keine weiteren Menschen mehr. John B. füllt nun die Patienten-Blätter aus, dazu eine kürzere Abschrift für Alex V.. Der Gesundheitshelfer wird derjenige sein, der die Einnahme der heilenden Medikamente sowie die Gesundheit der Patienten über die nächsten Monate hinweg im Auge behält und kontrolliert. Der erste Schritt jedoch geschieht direkt vor Ort: John reicht jedem der Erkrankten die erste Tablette der Antibiotika-Kombination und beobachtet, wie sie geschluckt wird. Die restlichen Medikamente übergibt er danach an Alex V.. Als wir Abschied nehmen, beteuern die Dorfbewohner immer wieder, wie dankbar sie sind, dass John B. gekommen ist.

Tief beeindruckt von der Arbeit, die Fallfindung bedeutet, steige ich in den Jeep. Mir wird bewusst, dass John B. durch die frühe Diagnose heute Menschen vor den fürchterlichen Folgen einer unbehandelten Lepra-Erkrankung bewahrt hat. Als ich den Dorfbewohnern im Vorbeifahren zum Abschied zuwinke, erfüllt mich ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit für diese Erfahrung und die Tatsache, dass die DAHW und damit auch ich, ein Teil dieser Hilfe für erkrankte Menschen sind.

Weitere Informationen und Bilder zu Liberia finden Sie auf www.dahw.de.



Foto: Hajias / DAHW

Helle Hautflecken lassen dann auf eine Lepra-Erkrankung schließen, wenn die Betroffenen eine Berührung an diesen Stellen nicht mehr spüren.

39. Internationales Kinderfest

am 4. Mai 2014 in Würzburg



Foto: : Sabine Ludwig / DAHW

Die Spenden sind in diesem Jahr für den Neubau eines Kindergartens in Tansania bestimmt



Foto: : Sonja Becker / DAHW

Auf zwei Bühnen gibt es ein buntes Programm mit Musik, Tanz, Sport und Show



Foto: : Sabine Ludwig / DAHW

Die Hüpfburg – der beste Platz zum Austoben

39. Internationales Kinderfest Kommen Sie zu Bayerns größter Spielwiese und machen Sie mit als Verstärkung des Teams oder genießen Sie das Fest als Gast!

Das Angebot ist bunt in der Würzburger Innenstadt, mit traditionellen Spielangeboten zum Toben, Basteln und Ausprobieren. Das Programm auf den beiden Bühnen hält viele Höhepunkte von und für Kinder bereit!

Das Besondere am Internationalen Kinderfest ist die Atmosphäre und die hervorragende Stimmung, die bei Jedem, der die Veranstaltung mitträgt, sofort zu spüren ist. Alle sind mit Begeisterung dabei und freuen sich auf die Gäste und die schönen Stunden des riesigen Familienfestes.

Die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*, die Stadt Würzburg Fach-

bereich Jugend und Familie, sowie der Bayerische Rundfunk Studio Mainfranken (BR) haben mit dem „Internationalen Kinderfest“ eine Marke für Würzburg geprägt, die im nächsten Jahr das 40. Jubiläum feiert.

Die Veranstaltung wird getragen von Ehrenamtlichkeit, mit dem Ziel Kindern und Familien in Würzburg einen schönen Tag zu bereiten mit Spiel, Spaß und Mitmachangeboten für den guten Zweck.

Der Erlös von 2013-2015 wird für den Neubau eines Kindergartens in Nyabange Tansania /Ostafrika verwendet. Das Dorf liegt etwa 10 km vom Victoriasee entfernt und etwa ebenso weit von Musoma, der Regionalhauptstadt, die direkt auf einer Landzunge am Victoriasee liegt.

Mit diesen Spenden wird für die Kinder und Familien in Nyabange eine wich-

tige Investition in die Zukunft getätigt, indem das Dorf einen eigenen Kindergarten erhält, dessen Besuch Voraussetzung für den Zugang der Kinder zur Schule ist.

Jeder Dorfbewohner, der dazu in der Lage ist, trägt durch Arbeitsleistung zum Bau bei. Die Gemeinde hat das Grundstück kostenlos zur Verfügung gestellt und beschlossen, den Unterhalt der Erzieherinnen zu bezahlen. Es sind zwei Gruppenräume geplant, ein Sozialraum, eine Küche, Toiletten und ein Spielplatz.

Künftig werden Kinder von Bewohnern, die an Lepra erkrankt waren, gemeinsam mit anderen Kindern zusammen spielen und lernen.

Ansprechpartnerin:
Beate Gemballa,
Tel: 09 31-79 48-131,
E-Mail: beate.gemballa@DAHW.de

Am Sinnesparcours gibt es die unterschiedlichsten Materialien



Foto: : Sabine Ludwig / DAHW

Das Glücksrad am DAHW Stand



Foto: : Sabine Ludwig / DAHW

Wollsocken-Hilfe

Unterstützung für den Weihnachtsmarkt in Münster



Die Damen vom Lepra-Strickkreis St. Pankratius aus Hamm Bockum-Hövel. Dritte von rechts die Leiterin Annetrud Schütgens. Vierte von links Gisela Laumann, Handarbeitskoordinatorin des Weihnachtsmarktteams Münster

Lepra-Strickkreis St. Pankratius aus Hamm Bockum-Hövel unterstützt den Weihnachtsmarkt in Münster.

Angefangen hatte alles mit einem Artikel in unserem Aktiv 1/2012. Dort wurde auf der letzten Seite über den Weihnachtsmarkt der Wohlfahrtsverbände im Stadthaus I in Münster berichtet. Im letzten Absatz wurde dazu aufgerufen, für den dortigen Stand zur Förderung der DAHW Wollsocken zu stricken, da der Bedarf in Münster alleine nicht gedeckt werden konnte. Nach der Lektüre dieses Artikels griff Annetrud Schütgens, Leiterin des Lepra-Strickkreises St. Pankratius, zum Telefon und meldete sich im DAHW Büro Münster, um die Unterstützung ihrer Gruppe zuzusagen.

Der Lepra-Strickkreis St. Pankratius unterstützt die DAHW bereits seit 48 Jahren. Wie der Name dokumentiert, ist

Stricken die Spezialität der Gruppe.

Früher wurden vor allem „Lepradecken“ für die Projekte der DAHW in aller Welt gestrickt. Auch Reißbinden aus Bettwäsche für die Wundversorgung wurden hergestellt. Da für die Lepradecken und Reißbinden auf Grund von hohen Transportkosten und Einfuhrzöllen heute jedoch kein Bedarf mehr besteht, waren neue Ideen gefragt.

Neben Wollsocken werden heute auch Mützen, Schals, Kinderpullover und Höschen gestrickt. Leider gibt es in Bockum-Hövel kaum Möglichkeiten, diese gestrickten Kleidungsstücke zu Gunsten der DAHW zu verkaufen. Da kam der Hilferuf aus Münster gerade zur rechten Zeit!

Am Dienstag, den 18.03.2014, bekam der Strickkreis nun Besuch von der eh-

renamtlichen Handarbeitskoordinatorin der Weihnachtsmarktgruppe Münster. Gisela Laumann war gekommen, um sich herzlich für die wertvolle Unterstützung des Lepra-Strickkreises St. Pankratius zu bedanken.

Innerhalb von nur zwei Jahren ist die Aktionsgruppe zum wichtigsten Hersteller von Wollsocken für den Weihnachtsmarktstand in Münster geworden. Von 453 verkauften Paar Socken im Jahr 2013 sind alleine 168 Paar in Bockum-Hövel gestrickt worden! Darüber haben sich die Damen sehr gefreut und versprochen, ihre Unterstützung eifrig fortzusetzen.

Weitere Mitarbeiterinnen der Gruppe, die bisher noch keine Socken stricken konnten, sind bereits angeleitet worden. Es ist also davon auszugehen, dass in Bockum-Hövel in diesem Jahr noch deutlich mehr als 168 Paar Socken gestrickt werden.

Eines hat sich leider in den zurückliegenden beiden Jahren jedoch nicht geändert. Lange vor Ende der Weihnachtsmarktzeit sind die Wollsocken bereits ausverkauft. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, daran etwas ändern möchten, dann melden Sie sich bitte in unserem Büro in Münster. Auch andere Artikel wie Hüttenschuhe, weihnachtliche Holzarbeiten oder kleinere Weihnachtsdekorationsartikel sind willkommen. Vielleicht haben Sie ja auch noch eine tolle Idee, was unbedingt noch auf dem Weihnachtsmarkt in Münster angeboten werden sollte ...

Unser Mitarbeiter Holger Hintz vermittelt gerne den Kontakt zu Gisela Laumann vom Weihnachtsmarktteam. Sie erreichen ihn unter folgender Telefonnummer: 02 51 - 1 36 53 17.

Wolle zum Stricken von Wollsocken stellt Ihnen die Weihnachtsmarktgruppe bei Interesse gerne zur Verfügung!

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696
Sparkasse Mainfranken Würzburg
BLZ 790 500 00

Für SEPA-Überweisungen:
IBAN DE35 7905 0000 0000 0096 96
(BIC BYLADEM1SWU)



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Mariannahillstraße 1 c
97074 Würzburg

Telefon 09 31 7948-0
Telefax 09 31 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg

DAHW-Büro Münster
Kinderhaus 17
48159 Münster

Telefon: 02 51 1 36 53-0
Telefax: 02 51 1 36 53-25
E-Mail: info-muenster@dahw.de

USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber:
DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Redaktion: Michael Röhm, Franz Tönnies

Autoren: Jürgen Belker-van den Heuvel, Beate Gemballa, Holger Hintz, Michael Röhm, Franz Toennes, Maria Hammerschmidt, Sonja Becker
Gestaltung und Druckaufbereitung: Judith Mathiasch

Verantwortlich:
Michael Röhm (v. i. S. d. P.)